



Hunderte Teilnehmer des Aktionstages am Sonnabend stellten sich nahe der Brandruine zu einem großen X auf, dem sonst in Rosa gehaltenen Symbol für den Kampf gegen solche Tierfabriken. FOTO: GREENPEACE/LUCA WAHL

# Aktionstag macht mobil: Alt Tellin soll nicht umsonst gebrannt haben

Von Stefan Hoeft

**NEU PLÖTZ/ALT TELLIN.** Das Fleckchen Vorpommern an der Kreisstraße südlich von Neu Plötz hat in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten schon so manche Kundgebungen und Proteste erlebt, seit die Pläne für eine riesige Schweinezuchtanlage auf dem Acker in Richtung von Alt Tellins Ortsteil Siedenbüssow öffentlich wurden. Doch was sich dort am vergangenen Samstagmittag tat, dürfte wohl die beeindruckendste Veranstaltung seit dem 2010 gestarteten Bau von Europas einst größter Ferkelfabrik darstellen: Nach Nordkurier-Zählungen weilten vorübergehend mehr als 380 Menschen gleichzeitig auf dem Gelände, auch danach herrschte noch ein Kommen und Gehen. Und hunderte von ihnen stellten sich schräg gegenüber des am 30. März niedergebrannten Stallkomplexes zu einem mächtigen X auf, dem hier am Tollensetal einst eingeführten Symbol gegen diese Art von Tierhaltung. Per Drohne aus der Luft fotografiert, soll es mit der Brandruine im Hintergrund dem Widerstand frischen Wind verleihen – weit über unseren Landstrich hinaus.

„Wir sind sehr zufrieden“, lautete die kurze Zwischenbilanz von Leo Kraus, dem Chef des proVie-Theaters im weit gelegenen Hohenbüssow. Er ist Sprecher des „Aktionskreis Alt Tellin“, der sich nach der Feuerkatastrophe aus Einwohnern der Region gebildet und unterstützt von einer Reihe bundesweiter Organisationen nun diesen Aktionstag unter dem Motto „Herzen auf – Tierfabriken zu“ organisiert hatte. Denn zum Einen war unklar, wie viele Leute den Weg in die hiesige Provinz auf sich nehmen würden, und ob nicht der angekündigte Dauerregen die

Die fürs Wochenende angekündigte Protestaktion vor der Brandruine der Schweinezucht Alt Tellin wird von den Organisatoren als großer Erfolg betrachtet. Immerhin kamen hunderte Leute aus Nah und Fern, um für das endgültige Aus solcher Tierfabriken Flagge zu zeigen. Viele beteiligten sich an einem besonderen symbolischen Luftbild.

Besucher und Akteure des Kulturprogramms sozusagen buchstäblich nass machen würde. Jede Menge Abdeckplanen lagen deshalb bereit, doch die Schauer setzten erst kurz vorm offiziellen Ende ein.

Was die meisten Menschen dort einte, war die Forderung nach einer Agrarwende und die Ablehnung eines Neuaufbaus der Schweinezucht Alt Tellin – egal in welcher Form. „Alt Tellin muss für uns die letzte Mahnung gewesen sein. Solche Anlagen sind nicht nur für das Klima schädlich, sondern auch im Sinne des Tierwohls nicht hinnehmbar“, sagte Leo Kraus unter dem Beifall der Masse. „Es zeigt

sich, dass diese Fabriken sowohl für die Behörden wie auch für die Betreiber unkontrollierbar sind. Wir müssen jetzt bundesweit ein Ende der Massentierhaltung einleiten!“

**Immer noch keine offizielle Aussage zur Brandursache**

Bei der Demonstration schilderten verschiedene Betroffene die Probleme der aktuellen Agrarpolitik. Sie prangerten dabei nicht nur immenses Tierleid an, sondern auch die Umweltfolgen der intensiven Tierhaltung und die schlechten Arbeitsbedingungen der Menschen, die in diesen Fabriken arbeiten. Prominente Wortmeldungen

gab es per Videobotschaft von der ehemaligen Grünen-Landwirtschaftsministerin Renate Künast und live von der Landesgeschäftsführerin des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Corinna Cwielag. Ihre Organisation steht von Anbeginn in vorderster Front gegen die Ferkelfabrik am Tollensetal und reichte bereits 2012 Klage gegen die Betriebsgenehmigung ein. Unter anderem mit Verweis auf unbeherrschbare Brandgefahren, während dieses Problem von den Behörden als ausreichend abgesichert betrachtet wurde. Bis der 30. März sie und die Betrei-

ber auf katastrophale Weise Lügen strafte.

Während die Ex-Ministerin und Bundestagsabgeordnete die Auffassung äußerte, dass „die gesellschaftliche Betriebsgenehmigung für die meisten heutigen Ställe abgelaufen ist“, kritisierte die BUND-Chefin genau wie der Aktionskreis den Umstand, dass auch mittlerweile fünf Monate nach dem Feuer noch immer der Öffentlichkeit vorenthalten werde, was die Ursache war. Unterschwellig mit dem Verdacht, dass ein Versagen der Politik und Ämter unter den Teppich gekehrt werden soll – wie schon vorher bei vielen Dingen in Zusammenhang mit dieser Mega-Anlage. Schließlich sei von Anfang an klar gewesen, was und wen man sich hier an diese Stelle holte: eine Fabrik zur Ferkelproduktion, betrieben von einem Unternehmer aus den Niederlan-

den, der schon in seiner Heimat durch zahlreiche Vergehen gegen Recht und Gesetz bekannt war und dies in der Bundesrepublik fortsetzte, wie etwa in der Schweinemastanlage Medow bei Anklam. „Genau so ging es in Alt Tellin weiter“, erinnerte Corinna Cwielag an die schon in den ersten drei Jahren dokumentierten mehr als hundert Verstöße, unter anderem gegen Auflagen für Brand-, Tier- und Umweltschutz sowie mehrfache Überbelegungen. Von den Geruchs- und Verkehrsbelästigungen für die Umgebung ganz zu schweigen.

**„Das Fukushima der Massentierhaltung“**

Im Mai stellte der BUND gemeinsam mit dem Deutschen Tierschutzbund, Greenpeace und der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft Strafanzeige und Strafantrag gegen die Betreiber der Schweinezucht Alt Tellin wegen der fahrlässigen Tötung von über 56 000 Tieren und fahrlässiger Brandstiftung bei der Staatsanwaltschaft Stralsund. Gleichzeitig forderte er am Sonnabend erneut von Politik und Ämtern, die Betriebsgenehmigung für diesen Standort zu entziehen, um jeglichen Wiederaufbau zu verhindern. Rückenwind für die Forderung des Aktionskreises Alt Tellin, stattdessen einen Klimawald zu pflanzen. „Alt Tellin soll nicht umsonst gebrannt haben“, rief Sprecher Leo Kraus ins Mikrofon. „Alt Tellin ist das Fukushima der Massentierhaltung.“



Von wegen nur Protest: Auch Akrobatik wurde dem Publikum am Sonnabend geboten.

FOTOS (4): STEFAN HOEFT



Die Besucher des Aktionstages kamen aus vielen Gegenden Deutschlands, aber auch so mancher aus der Umgebung.



Überall entlang der Kreisstraße parkten Autos, die Polizei hatte diesen Abschnitt für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Einige Teilnehmer zeigten klar, wer für sie Verantwortliche für Anlagen wie Alt Tellin sind.

**Kontakt zum Autor**  
s.hoeft@nordkurier.de